

Ans Licht

Einblicke in die Sammlung des Kunsthaus Grenchen

Kunsthaus Grenchen | Villa Girard | 29. März 2026 bis 28. Februar 2027

Die Sammlung des Kunsthaus Grenchen umfasst knapp 18'000 Werke, vorwiegend Druckgraphiken – aber es schlummern auch Malereien, Skulpturen und andere Arbeiten auf Papier in unserem Depot. Ein kleiner Bruchteil unseres Bestandes kommt nun für fast zwölf Monate «ans Licht». Sogleich zeigt sich im Zusammenhang mit graphischen Blättern die Zweischneidigkeit dieser Sache: Die Ausstellung ermöglicht zum ersten Mal einen Einblick in unsere Sammlung über einen längeren Zeitraum. Doch es sind auch Anpassungen in der Hängung während der Ausstellungsdauer vorgesehen, weil wir die wertvollen (antiken) Blätter nicht zu lange exponieren möchten. Die Ausstellung ist ein freier Gang durch die Jahrhunderte, wo sich immer wieder historische Blätter neben zeitgenössischen Werken finden lassen. Das Erdgeschoss versammelt grösstenteils neuere Werke, das Obergeschoss viele historische Blätter.

Ihr Profil hat unsere Sammlung zu einem grossen Teil der seit 1958 von der lokalen Kunstgesellschaft veranstalteten *Triennale für Originalgraphik* zu verdanken. Das internationale Ausstellungsformat hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Blätter aus aller Welt nach Grenchen gebracht. Im Jahr 1972 wurden die Bestände der Kunstgesellschaft Grenchen und der Stadt Grenchen zusammengelegt und bildeten die Basis für die Sammlung des Kunsthaus Grenchen.

Die Präsentation arbeitet mit unerwarteten, auch epochenübergreifenden Nachbarschaften um so auf Verwandtschaften auf der Bildebene – jenseits von Zeit und Raum – hinzuweisen.

Erdgeschoss

Diese globale Ausrichtung wird gleich zu Beginn der Ausstellung sichtbar. Nach dem Treppenaufgang sehen wir rechts im Eckraum mehrere Klassiker unserer Sammlung, die in vergangenen Jahren immer wieder zu sehen waren. Die hier versammelten Kunstschaaffenden gehören zu den Legenden ihres Fachs: Andy Warhol, Rosemarie Trockel, Bruce Nauman. Ihre herausragenden Bildkonzepte finden eine Entsprechung in den beiden zeitgenössischen Blättern von Franz Eggenschwiler und Kotscha Reist. Die Serigraphie von Andy Warhol kam 1985 über einen Ankauf in unsere Sammlung, die Blätter von Rosemarie Trockel und Bruce Nauman waren 2023 Teil einer Schenkung aus Privatbesitz. Solche Zuwendungen zeigen, dass wir über die Region hinaus als Kompetenzzentrum für Druckgraphik wahrgenommen werden. Folgen wir dem Ausstellungsparcours, sehen wir einen weiteren «alten Bekannten» aus unserem Depot: Josphe Beuys. Das Werk wurde 1982, zwei Jahre vor der Eröffnung des Kunsthaus Grenchen, von der Kunstkommission Grenchen angekauft. Das Aquarell von Werner Otto Leuenberger daneben reagiert in seiner Nachbarschaft auf die flüssige Erscheinung der Beuys-Lithographie. Die folgende Reihe ist ein «wilder Ritt» durch die neuere und zeitgenössische Kunstgeschichte. Der Kopf von Markus Raetz, der das Nebeneinander anführt, wird beim Totenschädel von Ian Anüll zur weissen Fratze auf schwarzem Grund. Charakteristisch für den Künstler ist das

Copyright-R, das, typischerweise umkreist, immer wieder in seinem Schaffen vorkommt. Über den binären Schwarzweiss-Farbtton kommen wir zum Handdruck der Glarner Malerin und Druckerin Lill Tschudi, die in einem dynamisch-futuristischen Blatt das rasante Tempo eines Fahrradrennens zum Bild macht. Daneben, in der titellosen Serigraphie von Niki de Saint Phalle, wird aus Schwarzweiss Farbe, aus den gefahrenen Serpentinien eine echte Schlange. Die Buntheit wird dann auf Leiko Ikemuras Blatt in Titel und Werk bestätigt. Das Wandsegment gegenüber steht im Zeichen des Lichts, das bereits im Titel dieser Ausstellung auftaucht. Hier sind einige Beispiele gezeigt, wie das Licht in der neueren Druckgraphik bildhaft eingesetzt wird. James Turrell führt die Reihe an; sein meisterhaftes Werk findet vielleicht die subtilste Form für das schwer zu bannende Phänomen. Auf dem Aquatinta-Restfarbedruck wird eine schlichte, mittels mehrerer verschiedener Grautöne erzeugte Raumecke sichtbar, vor der sich ein klar konturierte eckige Lichtsäule abzeichnet. Das uferlose Strahlen ist hier in eine geometrische Form gebannt.

Ganz anders sieht es in der Wandmitte aus. Übereinander gehängt kommen zwei fotografische Positionen aus unserer Sammlung in Beziehung: Eine Radierung/Fotoradierung von Robert Rauschenberg und ein Siebdruck von Annelies Štrba. Die symmetrische Motivanordnung in beiden Bildern wurde bewusst in das Zentrum der Wandreihe gesetzt. Links davon leuchtet in Meret Oppenheims Holzschnitt ein zarter Lichtschein hinter einem Fabelwesen. Die Schattenzone am unteren Bildrand bleibt rätselhaft. Diffus tritt das Licht auch bei Michael Biberstein auf. Seine Aquatinta nähert sich dem gedruckten Licht in malerischer Weise. Diese Herangehensweise passt zum zweiten Teil der Südwand, wo die mehrteilige Aquatinta/Heliogravüre-Reihe von Uwe Wittwer zu sehen ist. Ihre aufgeteilte Bildstruktur führt uns zum Glasklischeedruck von Dieter Roth. Rechts daneben verbinden sich in der Nachbarschaft von Dawn Nilo und Meret Oppenheim kosmische Themen und Erscheinungen. Der abschliessende Raumteil rechts davon ist von Bergansichten bestimmt. Zur farbig gestalteten Holzplatte von Daniel C. Müller und dem Druck von Alois Lichtsteiner kommt das verspielt-kubistische Werk von Peter Emch. Im Gang treibt das 4-teilige Werk von Verena Loewensberg ein konstruktivistisches Spiel um Form und Farbe.

Obergeschoss

Die Themen Licht und Farbe muss man im oberen Stockwerk genauer suchen, denn die hier gezeigten Arbeiten sind von einer ausgeprägten Dunkelheit – nicht nur formal, sondern auch inhaltlich. Drehen wir uns nach dem Treppenhaus nach links und folgen dem Korridor in die Ausstellung, beginnt die Hängung links mit unseren ältesten Exponaten: den Blättern des berühmten Renaissance-Künstlers Albrecht Dürer. Taucht das Licht bei ihm hier nicht direkt motivisch auf, erhält es eine grosse Präsenz bei Fritz Pauli, einem Bekannten von Ernst Ludwig Kirchner und Ignaz Epper. Die Grandeur der Vedute von Giovanni Battista Piranesi passt zu Paulis grossformatigen Ganzkörperbilder von Frau und Mann. In den grossen, auch selbstbewussten Bildnissen klingt bereits die Hybris, aber auch Verletzlichkeit des Menschen in seinem Selbstverständnis an.

Wir bleiben für einen Moment bei schierer Grösse und präsentieren weitere Veduten von Piranesi. Im Unterschied zu Pauli dienen die Menschen Piranesi

lediglich als Massstäbe für die monumentalen Bauten. Zwischen zwei seiner Werke ist eine zeitgenössische Arbeit von Augustas Serapinas untergebracht, einem Fries von einem Gebäudeteil in verkohltem Holz. Materialität und Sujet fügen sich wie selbstverständlich in die klassizistischen Bildwelten ein. Die Wand endet mit einer Handvoll Werke von Francisco de Goya, die wiederum den Menschen in seinen Wirren thematisieren.

Das nächste Wandsegment beginnt beim wichtigen Schweizer Surrealisten Max von Moos, einer prägenden Kunst(Lehr-)Figur. Sein Stil ist unverkennbar und findet in der Kleinteiligkeit einen Seelenverwandten im Blatt von Pablo Picasso. Überhaupt fallen die Formen hier zunehmen auseinander und werden zu freien Bildzeichen, so zum Teil bei Franz Anatol Wyss' (einem Schüler von Max von Moos) kubistischer Stadtansicht und dann vollends beim Ungaren Zoltán Kemény.

Die Wand gegenüber führt uns näher in die Gegenwart und ins Landschaftliche. Eine wunderbar exakt gearbeitete Photogravüre von Julian Charrière führt uns in die Welt der Berggletscher, deren erhabener Status leider im Zeitalter der rasanten Klimaerwärmung nicht mehr «ewig» genannt werden kann.

Die Vergänglichkeit unserer Natur findet sich auch in der Monotypie von Daniel C. Müller, in der stillen und sorgfältigen Behandlung des Bildmotivs grosser Bäume, wieder.

Diese dargestellte Natur wird bei Benoît Billotte real; er hat auf echte Bananenbaumblätter wissenschaftlich anmutenden Zeichnungen von Flora und Fauna abgedruckt. Die Einrahmung der kostbaren Pflanzenblätter in Glas verweist zusätzlich auf die notwendige Präservierung unserer Natur.

Ganz anders mit der Natur auseinandergesetzt hat sich Franz Gertsch, dessen feine Druckgraphik dieses Fenster in die Natur und Landschaft abschliesst.

An der Südwand kommen wir beim zweiten Teil zu verschiedenen Bildnissen von Menschen. Zunächst, in der Landschafts-Lithographie von Niklaus Stoecklin, aber auch in den badenden Jungen von Max Liebermann, tritt uns eine idyllische Welt gegenüber, die mit Werken von Käthe Kollwitz und Ignaz Epper jäh in ein existenzielles Gegenteil verkehrt wird. Noch weiter entfremdet und auf eine Zufälligkeit ineinander verschlungener Glieder reduziert wird der menschliche Körper schliesslich bei Yves Netzhammer, dessen Linienführung eine erstaunliche Parallel zu einem frühen Blatt von Franz Gertsch – einem weiteren kurzen Aufblitzen von Geborgenheit – aufweist. Die angrenzende Wand nach der Raumecke präsentiert uns die traurige Konsequenz menschlicher Abgründe: Kriegseindrücke und Maschinengetümmel bei Franz Anatol Wyss und HR Giger. Doch zum Glück ist das letzte Wort der Ausstellung noch nicht gesprochen: Urs Dickerhof verleiht dem menschlichen Körper ein Stück farbige Hoffnung. Dazwischen steht die einzige skulpturale Arbeit von Felix Stöckle. Seine in kindhafter Unregelmässigkeit gestalteten Waffen verbinden sich mit der Farbigkeit Dickerhofs.

Die im Marti-Schenk-Kabinett veranstaltete kleine Schau zum 90. Geburtstag von Heinz-Peter Kohler im November 2025, knüpft an diese farbige Hoffnungsfülle an – und zeigt gleichzeitig die Ernsthaftigkeit und Konsequenz eines Lebens voller Kunst. Das Leben zwischen blühender Phantasie und kriegerischem Schrecken – dass aktuell Letzteres leider überhandnimmt, ist in der asymmetrischen Hängung im Gang angedeutet, wo A.R. Pencks Bild als Welt aus den Fugen gelesen werden kann.

Robin Byland

RAHMENPROGRAMM

Öffentliche Führungen

Sonntag, 10. Mai 2026, 11.30 Uhr
zum Internationalen Museumstag
Mit Sara Virchaux, wissenschaftliche Assistentin

Sonntag, 21. Juni 2026, 11.30 Uhr
Mit Annatina Graf und Robin Byland
(inkl. Ausstellung *Annatina Graf: insideout*)

Sonntag, 25. Oktober 2026, 11.30 Uhr
mit Béatrice Gysin, Jurymitglied/Künstlerin und Sara Virchaux
(inkl. Ausstellung *IMPRESSION 2026*)

Sonntag, 24. Januar 2027, 11.30 Uhr
mit Andriu Deplazes und Robin Byland
(inkl. Ausstellung *Andriu Deplazes: Bilder und Skulpturen*)

Kunstvermittlung

Schlummert in Ihnen oder Ihren Schüler:innen künstlerisches Potenzial, das dringend «ans Licht» muss? Entwickeln Sie mit unserer Kunstvermittlung horizonterweiternde Workshops für Einzelpersonen, Gruppen oder Schulklassen. Weitere Infos erhalten Sie unter kunstvermittlung@kunsthausgrenchen.ch